№ 231. Sonntag, den 3. Oktober 1886.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

**Redaktion und Expedition:** Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

## Dr. L. Bamberger über Dr. Th. Barth den Herausgeber der „Nation".

(Eine wahre Geschichte.)

Anknüpfend an den Umstand, daß die von Herrn Dr. Th. Barth begründete Zeitschrift, die „Nation" ihren vierten Jahrgang beginnt, und während der Herausgeber eine mehrmonatliche Reise nach Amerika angetreten hat, giebt Herr Dr. L. Bamberger in der soeben erschienen Nummer der „Nation" eine kleine Indiskretion zum Besten und erzählt den erfreulicher Weise immer zahlreicher werdenden Lesern der freisinnigen Wochenschrift, wie der Dr. Theodor Barth aus einem Syndicus der Handelskammer zu Bremen zu einem Herausgeber der „Nation" in Berlin geworden ist. Herr Bamberger erzählt zunächst, daß Dr. Barth im Januar 1879 in seiner Eigenschaft als Syndikus der Bremer Handelskammer, dem Hamburgischen Senator, der als Vertreter der Hansastädte in die vom Bundesrath behufs Revision des Zolltarifs eingesetzte Commission deputirt wurde, als Gehilfe beigesellt wurde. Diese Commission bestand aus 15 Mitgliedern, von denen der Reichskanzler und die preußische Regierung je 3, Baiern 2 und Sachsen, Würtemberg, Baden, Hessen, Meklenburg, Sachsen-Weimar und die Hansastädte je ein Mitglied bestellt hatten. Der Reichskanzler bedurfte also nur noch der Unterstützung zweier Stimmen, um in dieser Commission über die Majorität zu verfügen. So rechnete man vor dem Zusammentritt derselben. Als aber die Sitzungen begannen, stellte sich heraus, daß in der Commission nur zwei Freihändler waren, der Commissar der Hansestädte und Mecklenburgs. Der Hamburgische Senator erkrankte und reiste nach Hause, worauf die Hansestädte Herrn Dr. Barth zu ihrem Vertreter bestellten. „Wer diesen, so schreibt Herr B., zu jener Zeit kennen lernte, wird sich sein Lebtag an das übersprudelnde, kampflustige, schlagfertige Auftreten des damals noch ganz jungen Mannes mit heller Freude erinnern. Man mußte ihn sehen und hören, wenn er aus der Kommission kommend, den Hergang der Berathungen dramatisch schilderte, die wunderlichen Argumentationen der Schutzzöllner mit urwüchsigem Humor und drolligen Randbemerkungen zum Besten gab." Bei der nächsten Wahl zum Reichstag wurde Herr Barth in Gotha als Mitglied der Secession gewählt. 1882 fungirte der Syndikus der Bremer Handelskammer als Berichterstatter der Reichstagskommission, auf deren Gutachten hin die Tabaksmonopolvorlage mit allen gegen 43 Stimmen abgelehnt wurde, immerhin noch gegen 40 Stimmen mehr, als jüngst für das allerletzte (?) Ideal des Branntweinmonopols aufgetrieben werden konnten. In derselben Legislaturperiode kam auch das Lieblingsprojekt der zu verdreifachenden Holzzölle zu Fall, wobei Barth gleichfalls nicht unthätig war. Angesichts solcher Leistungen, fährt Herr B. fort, konnte ihm die Anerkennung hoher Unliebsamkeit nicht vorenthalten bleiben. Am 11. Mai 1883 erhielt der Syndicus der Bremer Handelskammer ein Schreiben eines der höchsten Beamten seines Staates, der ihn zu sich bat, um mit ihm vertraulich über die Rückwirkungen, welche seine parlamentarische Stellung auf das Verhältniß Bremen zum Reichskanzler auszuüben scheine, zu reden." Der Inhalt der hierauf mündlich gemachten Eröffnung war folgender: Wie der Syndicus wisse, seien zur Zeit drei für Bremen höchst wichtige Angelegenheiten zu ordnen, der Anschluß an den Zollverein, die Wesercorrection und der Eisenbahnvertrag. Nun wollten aber die Verhandlungen über sämmtliche drei Angelegenheiten sowohl mit dem Reich als mit Preußen garnicht von der Stelle rücken, und es habe sich der Bremer Regierung der Gedanke bemächtigt, daß eine gewisse Kälte und Sprödigkeit, auf welche sie beim Reichskanzler stieße, mit der oppositionellen Haltung, welche der Syndicus der Handelskammer dem Kanzler in wirthschaftlichen Dingen mache, in Zusammenhang stehe. Ganz bestimmte, durch angesehene Persönlichkeiten, deren Namen und Aeußerungen hier wiederzugeben unnöthig ist, überbrachte Meldungen sollten diesem Umstand einen unzweideutigen Ausdruck gegeben haben. Auch die Haltung der „Weserzeitung", die Barth zugeschrieben wurde, endlich sogar das Mißgeschick des Herrn v. Kusserow in der Bremer Wahlbewerbung gegen H. H. Meier wurden im Sündenregister des Angeklagten aufgeführt. Solchen thatsächlichen Eröffnungen wurde in der vertraulichen Mittheilung der Schluß hinzugefügt: ob nicht unter solchen Umständen und nachdem vergeblich darauf hingewiesen worden, daß der Beamte der Handelskammer garnicht unter der Botmäßigkeit der Bremer Regierung stehe, Dr. Barth gleichsam als patriotisches Opfer seine parlamentarische Thätigkeit von der Thätigkeit als Syndicus trennen wolle?" Vor die Wahl gestellt, sein Reichstagsmandat oder sein Amt niederzulegen, reichte Herr Dr. Barth bei dem Vorsitzenden der Handelskammer sein Entlassungsgesuch ein und schied nach siebenjähriger, seinen Fachkenntnissen und Anlagen in höchstem Grade entsprechender Amtsführung, freilich unter Verzichtleistung auf ein Einkommen, welches mit den Nebenämtern sich auf 10 250 M. belief, aus; mit dem Entschluß, nunmehr seine Kraft und Zeit ganz der Bekämpfung einer Politik zu widmen, die im schneidendsten Gegensatz zu seinen Grundsätzen stand und mit deren Praxis er eben in so intime Berührung gekommen war. Zu diesem Behufe unternahm er die Gründung der Wochenschrift die „Nation" von der Herr L. Bamberger treffend sagt: „Wer heute eine Stätte sucht, wo der hart verfolgte freie Gedanke, unbekümmert um den Zorn der Macht und unbeengt von der Furcht der Schwäche, ein ernstes Wort vorbringen kann, der weiß, daß er hier willkommen und nicht in schlechter Gesellschaft ist."

## Deutsches Reich

**Berlin,** 2. Oktober.

— Der **Kaiser** nahm auch am Donnerstag in Baden-Baden in gewohnter Weise die regelmäßigen Vorträge entgegen und empfing einige Besuche.

— Die „Post" bestreitet, daß der Zweck der Vermehrung der Landräthe im Osten auch die Beseitigung der Distriktskommissarien in Posen sei. Der Minister von Puttkamer suche diese Beamten, wie aus seinen Etatsreden hervorgehe, nicht zu beseitigen, sondern in ihrer Stellung zu heben. Wohl aber werde eine Verkleinerung der Kreise die Landräthe in den Stand setzen, die Verhandlungen außerhalb ihres Amtssitzes, die sie jetzt auftragsweise durch Distrikts-Kommissarien versehen lassen müssen, wieder in vollem Umfange selbst wahrzunehmen.

— Die „vertraulichen Cirkulare" wollen auf konservativer Seite kein Ende nehmen. Jetzt wird, wie die „Freis. Ztg." erfährt, wieder ein solches versandt, diesmal zu dem Zwecke, junge Leute zur Bildung eines „deutschen Jugendbundes" zu gewinnen. Weß Geistes Kind dieser Jugendbund sein soll, das ergiebt sich schon daraus, daß als Muster desselben „die patriotische akademische Jugend" hingestellt wird, welche in dem bekannten antisemitisch-reaktionären Verein deutscher Studenten organisirt ist. Zum Unterschied von diesem soll der deutsche Jugendbund die gesammte deutsche Jugend ohne Unterschied des Standes umfassen. Eine anonymes Komitee fordert dazu auf, an den Unterzeichner des Aufrufs, einen Herrn Otto Sommerburg, Geldbeiträge für die Ausführung der „nationalen Sache" zu senden. Erst wenn man einen genügenden Agitationsfonds besitzt, soll die Jugendfängerei in der Oeffentlichkeit losgehen, deren Licht man vorläufig noch scheut. — Hr. Otto Sommerburg, der vorläufig vorgeschoben wird, ist der Sohn eines Berliner Telegraphenbeamten und hat soeben seiner Militärpflicht genügt. In politischen Angelegenheiten kann Herr S. bereits große Erfahrungen besitzen.

— Das Schreiben des Amtsgerichtsraths Francke in Ratzeburg an Molkenbuhr und der Rechtfertigungsversuch des Führers der Lauenburgischen Konservativen wird von allen konservativen Blättern verurtheilt. Am mildesten spricht sich die — „Nordd. Allg. Ztg." aus, die nicht umhin kann, derartige Schritte zu bedauern, die doch stets nur den Gegnern zu Gute kommen. Also nach der Logik und Moral der „N. A. Z.", würden derartige Fälschungen zu loben sein, wenn sie Erfolg hätten. Die „N. A. Z." fügt hinzu: „Die zu positiver Arbeit bereiten Parteien sollten es den Oppositionsparteien überlassen, auf die in diesem Falle versuchte Weise ihre Sache zu verbessern." Die „N. A. Z." irrt sich. Den politischen Kampf mit Fälschungen, Bestechungsversuchen, persönlichen Verläumdungen u. s. w. zu führen, ist das Privilegium der Lauenburgischen konservativen Partei.

— Betreffs der angeblich geplanten Zulassung einer Ordensniederlassung der Benediktiner wird der „Deutschen Reichspost" geschrieben: „Es handelt sich um die Wiederherstellung des berühmten Klosters Beuron im Hohenzollernschen. Die Beuroner Mönche waren unter ihrem Abt P. Maraus Wolter zuerst nach Volders in Tirol und von dort in das alte Kloster Emuas bei Prag gezogen. Nun ist denselben unter Vermittelung allerhöchster Personen die Rückkehr in das Kloster Beuron wieder zugesagt worden; dieselbe dürfte im Laufe des Jahres 1886 noch stattfinden. Bekanntlich hatte der Abt P. Maurus Wolter bei dem fünfzigjährigen Hochzeits-Jubiläum des ehemals regierenden Fürsten von Hohenzollern im vorigen Jahre in Gegenwart des Kaisers die Festrede gehalten." Ohne Abänderung des Ordensgesetzes ist, wie treffend die „Nat. Ztg." bemerkt, selbstverständlich Wiederherstellung auch eines einzigen Klosters, wenn dasselbe sich nicht mit der Krankenpflege beschäftigt, unmöglich. Im Laufe des Jahres 1886 aber dürfte eine Abänderung des Gesetzes unthunlich sein, da der Landtag erst im Januar nächsten Jahres einberufen werden soll.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." wiederholt heute unter den gewohnten Scheltworten gegen die „bulgarischen Bundesgenossen in der Demokraten- und Jesuiten-Presse" und die damit angeblich verwandten Interpellationen im ungarischen Reichstag, daß der Rücktritt des Fürsten Alexander ein vollständig freiwilliger gewesen und durch keinen Druck nichtrussischer Mächte gefördert worden sei. Die diplomatische Thätigkeit Deutschlands und die vollkommen identische Oesterreichs hätten sich darauf beschränkt, in sehr vertraulicher und höflicher Form von sofortigen Hinrichtungen abzurathen. Diese Ausführungen scheinen beweisen zu sollen, daß zwischen dem Verhalten der beiden Mächte Oesterreich und Deutschland in der bulgarischen Frage keine Meinungsverschiedenheit geherrscht hat.

## Ausland.

**Moskau,** 30. September. Der „Mosk. Ztg." wird aus Bulgarien gemeldet, daß die an dem Staatsstreich in Sofia besonders betheiligten Offiziere, Generalstabskapitän Radko Dmitriew und Kapitän Wasow, spurlos verschwunden seien. Das Blatt spricht sich übrigens über die Zustände in Bulgarien, welche völlig desorganisirte seien, sehr unzufrieden aus. Aus St. Petersburg wird dem „Bln. Tgbl." gemeldet: „Die Kaufmannschaft von Moskau war gestern über das Ausbleiben von Depeschen aus Sofia beunruhigt. Die bezügliche Privatdepesche fügt hinzu: Moskau sei zu Allem bereit; es halte momentan die unsichere Lage für schlimmer, als den Krieg. In Petersburg ist die äußerliche Stimmung heute zufriedener, als gestern.

**St. Petersburg,** 1. Oktober. Wie verlautet, beabsichtigt die russische Regierung in allernächster Zukunft einige Reformen im Zollressort vorzunehmen. Im Zusammenhang mit diesen Reformen steht auch die Reise des Direktors des Zolldepartements nach dem Süden Rußlands. Man beabsichtigt, die Zollwache in den Grenzgouvernements und Hafenstädten um ein Beträchtliches zu verstärken.

**Wien,** 1. Oktober. Alle hiesigen Blätter sprechen sich über die Erklärungen Tisza's befriedigt aus. Das „Fremdenblatt" sagt: „Niemand wird diesem Programm Selbstsucht und Verletzung der Rechte anderer imputiren; unsere Ziele sind mit den Zielen der anderen Signaturmächte identisch. In den Erklärungen Tisza's wird man eine vollkommen ausreichende Abfertigung aller Gerüchte erblicken, welche das Bündniß mit Deutschland als etwas Hinfälliges ansahen. Die „Neue Freie Presse" sieht in den Erklärungen des Ministerpräsidenten ein klares, entschiedenes und gemeinverständliches Programm der österreichisch-ungarischen Politik — ein Programm der Mäßigung, der Gerechtigkeit und des Friedens, wie es im Interesse ganz Europas gelegen sei. Dieses Programm sei, kurz gesagt, ein Programm der selbstständigen Entwickelung der Balkanstaaten.

**Sofia,** 1. Oktober. Der „Köln. Ztg." wird unterm gestrigen Datum aus Sofia telegraphirt: Der Ministerrath stellte nach eingehender Erörterung fest, daß die russische Forderung wegen der Wahlen und der verhafteten zwanzig Offiziere nicht angenommen werden könne; jedoch beseelt von dem Wunsche, die größte Mäßigung und den guten Willen zu einem russisch-bulgarischen Einvernehmen zu zeigen, beschloß der Ministerrath, von einer sofortigen Beantwortung der russischen Note Abstand zu nehmen und vorher den russischen Vertreter unter der Hand durch ein hervorragendes Mitglied der Regierung auf die Gründe, welche der Regierung die Annahme der russischen Forderungen unmöglich machen, nochmals aufmerksam machen zu lassen. Die Bulgaren hoffen, Kaulbars von der Berechtigung ihrer ablehnenden Haltung zu überzeugen, und wenn nicht, wenigstens den Beweis zu führen, daß sie bis zum letzten Augenblick die Versöhnung suchten und alles, was in ihren Kräften stand, thaten, um einen offenen Bruch abzuwenden, den ich für fast unvermeidlich halte, falls Kaulbars auf seinen Forderungen beharren sollte. — Betreffs der Rathschläge, die K. den Bulgaren zu Theil werden läßt, muß man wünschen, daß sie zuerst im Zarenreiche zur Geltung gelangten, dem russischen Volke würde das zu großem Segen gereichen! — In dem Rundschreiben des Herrn K. heißt es u. A.: „Da die Zeit der leeren Worte und Kundgebungen vorüber ist, erwartet der Zar Thaten, durch welche Bulgarien in unzweifelhafter Weise seine Ergebenheit beweisen wird und dann erst wird der Zar gestatten, den Fortschritt des Landes im Innern wie nach Außen zu fördern." „Die Vernichtung der Fahnen habe auf jeden Kriegsmann einen traurigen Eindruck hervorbringen müssen; eine Fahne zerstören — heißt es im Cirkular — ist eine rohe, der Geschichte unbekannte That, ein allen militärischen Gesinnungen und der Disciplin spottendes Attentat: denn die Fahne ist ein in die Obhut einer militärischen Abtheilung gegebenes Symbol, welches ihr einfach entzogen werden muß, wenn sie sich desselben unwürdig zeigt. Ebenso kann das, was bezüglich der Kadettenschule geschah, nur den militärischen Ehrbegriffen (!) der künftigen Offiziers-Generation abträglich sein." Sodann behandelt das Cirkular die lächerliche, ein unvortheilhaftes Licht auf die Deputirten der Sobranje werfende Inkonsequenz der gleichzeitigen Absendung von Depeschen an den Zaren und an den Prinzen von Battenberg. „Wir fordern, daß der Zusammentritt der großen National-Versammlung erst nach freien (!), ohne jeden

Druck vorgenommenen Wahlen stattfinde. Wir betrachten es daher als unerläßlich und fordern es, daß der Belagerungszustand aufgehoben, die an der Revolution betheiligten Offiziere sofort freigelassen und die Wahlen um zwei Monate verschoben werden. Zur Unterstützung meines Verlangens nach Freilassung der Offiziere habe ich es ausgesprochen, daß wir von unserem Gesichtspunkte aus der gegenwärtigen, aus politischen Parteien entnommenen und einer legalen festen Grundlage entbehrenden Regierung nicht die moralische Berechtigung zuerkennen, eine andere politische Partei zu verurtheilen und zu verfolgen." Es heißt also immer nur verlangen und fordern! Das genügt!

**Rom,** 1. Oktober. Die äußerste Linke beabsichtigt, baldigst einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der noch geduldeten Orden, das Verbot jeder öffentlichen und privaten Kollekte für Kirchenzwecke und die Aufhebung aller Klosterschulen einzubringen. Gegen die täglich zunehmenden, vielfach blutigen antiklerikalen Exzesse nimmt die Regierungspresse Stellung, indem sie ein Dekret zum Zwecke der gewaltsamen Unterdrückung verlangt.

**Madrid,** 1. Oktober. Der Kriegsminister versetzte nach einem Telegramm des „B. T." einige zwanzig Offiziere der Garnison von Saragossa in verschiedene Korps. Fünf Offiziere in Bilbao und drei in Corunna wurden arretirt; alle in Madrid gefangen gehaltenen bis auf drei aus der Haft entlassen. — Die Tochter des Generals Villacampa flehte die Intervention des päpstlichen Nuntius an und telegraphirte an den Papst. Die Regierung ist unerschütterlich in dem Entschluß, die Urtheile des Kriegsgerichts ausführen zu lassen. — Die „Correspondencia" verlangt energisch die Ausweisung Zorrillas aus Frankreich. Das Erscheinen neuer Banden in Katalonien wird der Nachsicht der französischen Grenzbehörden zugeschrieben. — Dem Auftauchen von aufständischen Banden an der französischen Grenze scheint man hier wenig Bedeutung beizumessen; als Leiter der dortigen Bewegung wird der Föderalist Estartus genannt, welcher bereits bei den Unruhen im Jahre 1873 eine hervorragende Rolle spielte. — Ein an das spanische Volk gerichtetes Manifest des Herzogs von Sevilla veröffentlicht unterm 28. September ein republikanisches Journal in Tarbes im französischen Departement Hartes-Pyrenées. In demselben beklagt sich der Herzog über die schlechte Behandlung während seiner Haft und erklärt, daß er, obwohl Republikaner aus innerster Ueberzeugung, dennoch der Monarchie des Königs Alfons II. in loyaler Weise aus Familienpflicht gedient habe, aber jetzt, da der König todt sei, sich jeder Pflicht enthoben fühle; er wolle zur Proklamation der Republik, welche er als die einzige Staatsform ansehe, die die Sicherheit und Integrität Spaniens garantire, beitragen. — Der Herzog von Sevilla, Oberst Heinrich von Bourbon, ein Neffe Ferdinands VII., befehligte am 18. Dezember die Schloßwache und war von der Königin, die sich ermüdet fühlte, nicht, wie sonst üblich, empfangen worden. Darüber erzürnt, ließ er sich in der Wachtstube zu ungebührlichen Aeußerungen hinreißen und stellte an die Offiziere Zumuthungen, welche dieselben veranlaßten, den Gehorsam zu verweigern. General Pavia stellte den Herzog von Sevilla infolge dessen sofort zur Disposition. Vor ein Kriegsgericht gestellt, wurde der Herzog zum Verlust seines militärischen Grades und zu 8 Jahren Gefängniß verurtheilt. Um Mitte September entfloh der Herzog alsdann auf einem französischen Kauffahrteischiffe von Mahon, wo er internirt war, nach Cette. Ueber den mißglückten Dynamitanschlag gegen den General Pavia wird berichtet: In einem Kellerfenster des Gebäudes, in dem sich die Bureaux des Generalkapitäns befinden, entdeckte man grade unter Pavias Zimmer dreißig mit Zündschnüren versehene Sprenggeschosse; die Zeitungen behaupten, eine etwaige Explosion der Bomben würde wenig Schaden angerichtet haben. Die Behörden treffen Maßregeln, um weitern Anschlägen dieser Art vorzubeugen.

## Provinzielles.

§§ **Culmsee,** 1. Oktober. Ein Arbeiter der Zuckerfabrik hat am vergangenen Dienstag Abends auf dem Rückwege von der Stadt nach dem Arbeiterhause seine Baarschaft verloren, ist auch niedergefallen und hat sich dabei eine schwere Kopfwunde zugezogen, so daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Der Arbeiter giebt nun aber an, er sei überfallen und seiner Baarschaft beraubt worden, als er sich widersetzte, seien ihm die Kopfwunden zugefügt worden.

**Strasburg,** 1. October. Feuerlärm erschreckte uns wieder nach längerer Pause, es brannte das aus Holz erbaute Haus eines Maurerpoliers in der Ringstraße, das Feuer griff derart schnell um sich, daß Nichts gerettet werden konnte und die Einwohner gezwungen waren direkt aus den Betten und theils durch die Fenster das Haus zu verlassen. Die Abgebrannten waren sämmtlich arm und unversichert, sie wurden aber bald mit dem Nothwendigsten versehen. — Auf dem kürzlich hier stattgefundenen Viehmarkte wurden gute Milchkühe die sonst 150—180 Mark brachten, mit 75 bis 90 Mark bezahlt.

**Schwetz,** 30. September. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten stand unter andern Gegenständen auch die Berathung über die Errichtung eines Schlachthauses in unserer Stadt auf der Tagesordnung. Es wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt die der Angelegenheit näher treten und die nöthigen Vorschläge machen soll. — Alsdann kam die Angelegenheit betreffend den Bau einer Eisenbahn minderer Ordnung von Schwetz nach dem Ostbahnhof Terespol zur Besprechung und Beschlußfassung. Es wurden als Beihilfe 3000 Mk. bewilligt, doch mit der Bedingung, daß der Bahnhof in unmittelbare Nähe der Stadt gelegt wird, womöglich auf das Terrain zwischen der Zuckerfabrik und dem Donajskischen Grundstück, diesseits der Danzig-Bromberger-Chaussee.

**Riesenburg,** 1. Oktober. Heute verlassen zwei unserer städtischen Lehrer auf ein halbes Jahr unsern Ort. Herr Dr. Lierau, ordentlicher Lehrer für Religion und neue Sprachen am Real-Progymnasium, geht nach Paris, um sich im Französischen zu vervollkommnen, und Herr Haberland, Lehrer an der Stadtschule, macht einen Cursus an der Central-Turnanstalt in Berlin durch. Ersterer wird durch den bisherigen Hilfslehrer, Herrn Hinz vertreten, für Letzteren müssen die vorhandenen Lehrkräfte in Anspruch genommen werden, — da die Königliche Regierung keinen Vertreter hersenden kann. Es scheint somit, als habe der Andrang zu dem Elementarschulfach nachgelassen, was wohl kein Wunder ist, wenn man die pecuniäre Lage der Lehrer bedenkt, deren berechtigte und das Maß des Billigen nicht übersteigenden Wünsche noch sehr lange eben nur Wünsche bleiben werden. Wenn auch zugegeben wird, daß manches in dieser Hinsicht geschehen ist, wird doch erst, — bei der enormen Belastung der Communal-Verbände, — auf dem Gebiete der Lehrer-Besoldung durch Uebernahme der Volksschule Seitens der Staates und ein angemessenes Dotations-Gesetz Besserung eintreten können. (N. W. M.)

**Danzig,** 1. October. Herr Musikdirector Markull hat heute unter überaus großer Theilnahme von Nah und Fern sein 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert. — Heute ist die 24,7 Kilometer lange Secundärbahn Simonsdorf-Tiegenhof dem Verkehr übergeben. Der neue Eisenweg erschließt einen bedeutenden Theil des fruchtbaren Weichsel-Nogat-Deltas mit den beiden Städten Neuteich und Tiegenhof dem Weltverkehr. — Gestern ist der kgl. Regierungs-Schulrath Dr. Pollot gestorben, welcher seit der Ernennung des Herrn Dr. Wanjura zum Domprobst in Pelplin als dessen Nachfolger der hiesigen kgl. Regierung angehörte.

**Heilsberg,** 1. October. Wieder ist ein schreckliches Unglück durch Fahrlässigkeit bei Führung der Dreschmaschine zu verzeichnen. Herr Bl.-Stereberg borgte vor einigen Tagen seine Dreschmaschine in die Stolzenhagener Pfarrei und sandte gleichzeitig seinen Hofmann zum Einlegen mit. In der Mittagspause gesellte sich ein guter Freund zu ihm, der ihn aufforderte, den Staub durch ein paar Bairische im Gasthause hinunterzuspülen. Diesen folgten noch diverse Schnäpse, und dann gings wieder an die Arbeit. Das ungewohnte Getränk übte bald seine Wirkung aus. Trotz wiederholter Warnung, die Arbeit einzustellen, ließ der angetrunkene Arbeiter sich das Recht nicht nehmen, da ihm sein Herr die Maschine überliefert habe und er dafür verantwortlich sei. Aber nicht lange, spürte man einen Ruck in der Maschine, es ertönte ein markdurchdringender Schrei und man sah die zerfetzten Theile der rechten Hand wie Häcksel herausfallen; der Arm war bis an den Ellenbogen abgerissen. Der Unglückliche wurde sofort ins Krankenhaus nach Guttstadt befördert.

**Insterburg,** 30. September. Hr. Staatsminister v. Bötticher traf gestern Abend 10 Uhr mit dem Thorner Zuge in Begleitung des vortragenden Raths im Handelsministerium, Herrn Geheimrath Lehmann, des Oberpräsidenten Hr. Dr. Schlieckmann und des Gewerberaths Herrn Sack aus Königsberg hier ein und wurde auf dem Bahnhofe durch den Regierungspräsidenten Herrn Steinmann aus Gumbinnen, den Herrn Landrath Gemershausen und den Herrn Oberbürgermeister Korn empfangen. Heute um $1/2$8 Uhr fand auf dem Rathhause die Vorstellung der Mitglieder der Handelskammer, sodann eine Sitzung der Handelskammer unter dem Vorsitze des Herrn Ministers und im Beisein der genannten Herren statt, wobei zahlreiche Wünsche zum Ausdrucke gelangten. Nach der Sitzung, die etwa eine Stunde gedauert hatte, besichtigte der Herr Minister die Aktienspinnerei, das Landgestüt, die Aula des Gymnasiums und einen Theil der Stadt. Bereits um 9 Uhr 55 Minuten setzte der Herr Minister seine Reise nach Tilsit fort. (Ostd. Vg.)

**Königsberg,** 1. Oktober. Dieser Tage hatten mehrere Gastwirthe, welche in ihren Lokalen weibliche Bedienung halten, Audienz bei dem Regierungspräsidenten Studt, um bei ihm über die Beschränkung, welche die Polizei ihnen bei dem Halten solcher Bedienung auferlegt, vorstellig zu werden und ihn zu bitten, eine mildere Praxis eintreten zu lassen. Der Herr Regierungspräsident nahm die Herren sehr freundlich auf und versprach, mit dem zeitigen stellvertretenden Herrn Polizeipräsidenten darüber konferieren zu wollen. Nach der polizeilichen Anordnung soll demnächst die weibliche Bedienung bereits um 10 Uhr abends aus den Gastlokalen verschwinden, und unseres Erachtens ist keine Aussicht vorhanden, daß von dieser dankenswerthen Anordnung wird Abstand genommen werden. (K. H. Z.)

**Konitz,** 30. September. In der bekannten Klagesache der Herren Rechtsanwalt Gebauer, Kaufmann Gerth, Schmiedemeister Splett und Genossen wider die Stadtverordnetenversammlung wegen Ungiltigkeitserklärung der Wahl der Herren Jarke und Dr. Joseph zu Stadtverordneten fand gestern vor dem Amtsgericht die Vernehmung der Zeugen statt. Die Vernehmung hat die von den (konservativen) Protesterhebern behaupteten Thatsachen nicht ergeben, wohl aber dargethan, in welcher leichtfertigen Art auf jener Seite Parteipolitik getrieben wird. Mehrere der Mitunterzeichner des in Rede stehenden Protestes erklärten nämlich eidlich, daß sie den Inhalt des von ihnen mitunterzeichneten Schriftstückes gar nicht kennen gelernt hätten und von dem ganzen Wahlvorgange nichts wüßten. (K. Z.)

× **Bromberg,** 1. Oktober. In vergangener Nacht ist der Major und Bezirkskommandeur v. Suckow nach längerer Krankheit verstorben. — In derselben Nacht verstarb auch zu Okollo der Hauptmann Eedeling von der 9. Kompagnie des 129. Infanterie-Regiments.

**Posen,** 1. Oktober. Unter den Vorlagen für die Stadtverordneten-Sitzung befindet sich u. a. auch der Antrag des Magistrats auf Genehmigung zur Herabsetzung des Kommunalsteuer-Zuschlags um 19 Prozent pro 2. Semester 1886/87. (Die Herabsetzung ist wahrscheinlich möglich geworden in Folge des der Stadt zugegangenen Antheils aus den bei den Getreidezöllen erzielten Ueberschüssen. (Lex Huene,) Welcher Betrag unserer Stadt zugegangen ist und wie derselbe Verwendung finden wird, darüber ist bisher nichts bekannt geworden. Anm. d. Red.)

## Lokales.

Thorn, den 2. Oktober.

— [Berichtigung.] In unserem gestrigen Wochenmarktsbericht hat sich in sofern ein Irrthum eingeschlichen, als die angegebenen Preise für Heu und Stroh 5 bezw. 6 Mk. nicht für den Centner, sondern für den Doppelcentner bezahlt worden sind.

— [Militairisches.] Zum Inspecteur der 9. Festungs-Inspection ist Herr Oberst-Lieutenant Hummel befördert worden.

— [Coppernicus-Verein.] In der Sitzung am Montag den 4. d. Mts. hält den Vortrag Herr Professor Dr. Prowe: „Aus dem Leben Friedrich des Großen in den ersten Jahren des siebenjährigen Krieges."

— [Apotheker-Prüfung.] In der am 29. u. 30. September in Marienwerder unter Vorsitz des Medicinal- und Regierungsraths Herrn Dr. Reiche abgehaltenen Apotheker-Gehilfenprüfung bestanden die Herren Baudow aus Thorn, Martin Ulmer aus Culmsee und Richard Ulmer aus Mocker.

— [Herr Landrath Krahmer] theilt uns unter Bezugnahme auf den in unserer Nr. 224 enthaltenen Artikel über die Wahl des Sattlermeisters Schlösser zu Podgorz zum Bezirksvorsteher daselbst zur Aufklärung mit, daß die Gültigkeit dieser Wahl von einem Gemeindemitgliede im Verwaltungsstreitverfahren angefochten war und daß, nachdem die Klage durch endgültige Entscheidung des Königlichen Ober-Verwaltungsgerichts abgewiesen wurde, nunmehr wegen ev. Bestätigung der Wahl das Weitere in die Wege geleitet ist. — Wir vermissen in dieser Zuschrift leider jede bestimmte Angabe darüber, wann das Erkenntniß des Ober-Verwaltungsgerichts ergangen und wann die Bestätigung beantragt ist. Zur Aufklärung hätten gerade diese Daten viel beigetragen.

— [Im Eisenbahnverkehr mit Rußland] ist wiederum eine Erleichterung eingetreten. Ende vorigen Jahres war bereits gestattet worden, die aus dem Auslande mit Schnellzügen eintreffenden frischen Fische, Fleischwaaren, frischen Früchte, Lebensmittel und andern schneller Verderbniß oder Fäulniß ausgesetzten Gegenstände ohne Einreichung besonderer Erklärungen zu verzollen, wenn die beiliegenden Frachtbriefe die für die Erklärung erforderlichen Angaben über Menge und Beschaffenheit der Waare enthielten. Diese Erleichterung ist jetzt auf alle Züge ausgedehnt, so daß die vorgenannten Gegenstände unbeschränkt ohne besondere Erklärung auf Grund der Frachtbriefe verzollt werden können.

— [Landwirthschaftliches.] Die „Westpr. Landw. Mittheilungen" sagen in ihrer dieswöchentlichen Umschau ungefähr Folgendes: Die Herbstbestellung wird in der abgelaufenen Woche in dem größesten Theil unserer Provinz beendet sein, doch ist die Saat meistens noch garnicht oder doch nur sehr ungleich aufgelaufen. Der 23. brachte uns an manchen Orten einen ziemlich starken Regen — bei Jablonowo sind 1,3 mm heruntergekommen — aber in vielen Gegenden waren die Niederschläge viel schwächer — hier bei Danzig nur 0,61 mm —, so daß man dieselben bis jetzt im großen Ganzen noch als durchaus unzureichend bezeichnen mußte. Seit vorgestern indessen sind ziemlich erhebliche Niederschläge eingetroffen. — Die Kartoffel- und Rübenernte hat jetzt allgemein begonnen und scheint ziemlich zu befriedigen, wenigstens ist die Qualität beider Früchte eine sehr gute.

— [Normallehrplan für höhere Mädchenschulen.] Durch das „Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen" hat Kultusminister v. Goßler den „neuen Normallehrplan für die höheren Mädchenschulen zu Berlin bekannt machen lassen. Nachstehende Bestimmungen sind darin von allgemeinem Interesse: „Die Zahl der wöchentlichen Lehrstunden steigt in den neun Klassen von 18. auf 30. Frequenz der Klassen soll auf der Unter- und Mittelstufe nicht über 50, auf der Oberstufe nicht über 40 betragen. Versetzungen erfolgen ohne Versetzungsprüfung und auf die Versetzung bezogene Probearbeiten. Oeffentliche Schulprüfungen finden nicht statt. Die häusliche Arbeitszeit beträgt für die Unterstufe höchstens 1 Stunde täglich, für die Mittelstufe höchstens $1\frac{1}{2}$ Stunden täglich, für die Oberstufe höchstens 2 Stunden täglich wobei Sonn- und Feiertage außer Rechnung bleiben. Strafarbeiten und Arbeiten vom Vormittag auf den Nachmittag sind zu unterlassen. Ferienarbeiten werden auch in der Form freiwilliger Arbeiten nicht gefordert. Schriftliche Arbeiten sind möglichst zu beschränken und immer in der Schule hinlänglich vorzubereiten; zuweilen werden sie in der Schule angefertigt, um das Maß der häuslichen Arbeitszeiten zu erproben. Nachschreibungen oder häusliches Ausarbeiten von Heften, auch als freiwillige Leistung, ist nicht statthaft. Extemporalien und Klausuren, denen Einfluß auf Zeugniß, Platz und Versetzung beigemessen wird, sind ebenso wie umfangreiche Repetitionen unzulässig. Kartenzeichnen als häusliche Aufgabe ist unzulässig. Handarbeits-, Zeichnen- und Schreibunterricht sollen nicht von fremdsprachlicher Konversation oder von Vorlesen begleitet sein. Es ist zu verhüten, daß die Schülerinnen zu viele und zu schwere Lernmittel, besonders in Schultaschen, mit sich führen. Nach der ersten Unterrichtsstunde findet eine Pause von 10, nach der zweiten von 15, nach der dritten von 10, nach der vierten von 15 Minuten statt. Während der Pausen, jedenfalls während der 15 Minuten dauernden, verlassen die Schülerinnen die Klasse. Wenn angemessener Raum dies gestattet und es sonst angängig ist, halten die Schülerinnen sich wenigstens während der größeren Pausen im Freien oder in der Turnhalle auf, wo Freiübungen und Bewegungsspiele getrieben werden können."

— [Beschränkung der russischen Zuckerfabrikation.] Wie die Dzg. Z. aus zuverlässiger Quelle hört, haben die siebenwöchentlichen Verhandlungen der in Petersburg versammelt gewesenen ca. 200 Vertreter sämmtlicher Zuckerfabriken in Rußland und Polen am Dienstag mit einem Minister-Conseil ihren Abschluß gefunden, in welchem in Uebereinstimmung mit jener Interessenten-Versammlung der wichtige Beschluß gefaßt worden ist, die russische Zuckerfabrikation auf 20 Millionen Pud pro Jahr insofern zu beschränken, als nur für diese 20 Millionen Pud der Accisesatz von 85 Kopeken per Pud gewährt wird. Die 20 Millionen Pud sollen auf die einzelnen Fabriken nach Maßgabe ihrer Production in den letzten Jahren repartirt werden und für dasjenige Quantum, welches dann die eine oder andere Fabrik über diese Normalgrenze hinaus producirt, soll dann das Doppelte des obigen Accisesatzes entrichtet werden.

— [Neues Consistorium.] Die „Dzg. Ztg." schreibt: Nachdem Se. Majestät unter dem 21. September von Baden-Baden aus die Ernennung der ordentlichen Mitglieder unsers neuen westpreußischen Consistoriums vollzogen hat, ist dasselbe vorläufig vollzählig. Es besteht aus den Herren Oberregierungsrath Grundschöttel aus Posen als Vorsitzenden und Präsident, General-Superintendent Taube aus Königsberg, Consistorialräthe Koch (bisher in Dirschau), Hevelke und Kahle aus Danzig und Consistorial-Assessor Kähler aus Königsberg; letzterer ist Jurist und wird die Geschäfte des

Justitiarius versehen. Herr Koch wird die vollbesoldete, hauptamtliche Rathsstelle, die Herren Hevelke und Kahle werden nebenamtliche Rathsstellen versehen. Die Ernennung zweier Hilfsarbeiter steht, wenn sie nicht schon erfolgt ist, in sicherer Aussicht. Leider sind so bedeutende Reparaturbauten im alten Regierungs-Gebäude vorzunehmen, daß vor Mitte November der Zusammentritt der Behörde nicht zu erwarten steht. Zur Eröffnung wird, wie verlautet, die Herkunft des Präsidenten des Oberkirchenraths, Wirkl. Geh. Raths Dr. Hermes erwartet.

— [Die hiesigen Briefträger] haben seit gestern kleine Laternen erhalten die sie vor der Brust tragen bei ihren Gängen am Abend. Diese Maßregel ist dadurch veranlaßt, daß sich bereits mehrere Briefträger bei der in den meisten Häusern fehlenden Beleuchtung der Fluren und Treppen ganz erheblich beschädigt haben, sogar einer eine Treppe heruntergefallen ist. Leider besteht hierorts keine gesetzliche Verordnung in Betreff der Beleuchtung der Fluren und Treppen.

— [Stadttheater.] Die gestrige Aufführung des Moser'schen Lustspiels „Der Bureaukrat" war eine in jeder Beziehung gelungene; für dieses Fach hat die Direktion stets bedeutende Kräfte besessen und neue, nicht minder gute gewonnen. (Herr Gilzinger, der seit Jahren hier bestens bekannt ist, hat sich gestern wieder als „Lemke" in vorzüglicher Weise eingeführt.) Andernfalls wäre eine derart gute Aufführung, wie sie gestern geboten wurde, unmöglich. Wir freuen uns, daß dieses Stück am Montag wiederholt wird, und empfehlen gern den Besuch der Vorstellung. — Morgen wird der „Stabstrompeter" wiederholt, die Partie der „Amalie", welche vorgestern zu wünschen übriggelassen, wird morgen Fräulein Waldow, die gestern im „Bureaukrat" als „Ella" großen Beifall gefunden, übernehmen.

— [Zur Warnung.] Ein neuer Rayonstein ist auf dem nach der Mocker führenden Promenadenwege gegenüber der Wagenfabrik des Herrn Gründer aufgestellt worden. An der linken Seite des von der Haltestelle nach der Weichsel herabführenden Weges sind Pfähle zur Feststellung der Linie für die Ufer-Eisenbahn eingerammt. Wir machen auf beide Einrichtungen aufmerksam, da dieselben an finsteren Abenden den Passanten leicht gefährlich werden können.

— [Gefunden] sind 3 eiserne Gitterfenster in der Jesuitenstraße. Dieselben sollen von einem Wagen herabgefallen sein. Eigenthümer wolle sich im Polizei-Secretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen. — Ein Arbeiter hatte im vergangenen Jahre seinem damaligen Brodherren, dem Obstpächter in Gronowo aus dem Wächterhause eine Burka und ein Terzerol gestohlen. Der Dieb wurde gestern hier ermittelt und festgenommen. Die Burka hatte er aufgetragen, daß Terzerol verkauft. — Ein Schuhmacher mußte wegen Verübung groben Unfugs in Haft genommen werden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,09 Meter. In Folge des anhaltend steigenden Wassers ist der Verkehr auf der Weichsel wieder lebhafter geworden. Gestern traf Dampfer „Thorn" mit 4 Kähnen im Schlepptau aus Danzig hier ein, heute stromab der Dampfer „Warszawa"; beide Dampfer sind heute wieder stromauf geschwommen, die „W." mit 2 beladenen Gabarren.

**Meteorologische Beobachtungen.**

| Tag. | Stunde | Barom. m. m. | Therm. o. C. | Wind-R. | Stärke | Wolkenbildung | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 h.p. | 760.4 | +15 7 | NE | 2 | 10 | |
| | 10 h.p. | 762.2 | +14.1 | NW | 1 | 10 | |
| 2. | 6 ha. | 762.9 | + 8.3 | E | 2 | 0 | |

Wasserstand am 2. Oktbr. Nachm. 3 Uhr: 0,09 Meter unter 0.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 2. Oktober.

| Fonds: schwach. | | | 1. Oktbr. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 195,00 | 194,35 |
| Warschau 8 Tage | | 194,00 | 193,40 |
| Pr. 4% Consols | | 106,10 | 105,50 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 61,00 | 61,00 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 56,10 | 56,00 |
| Westpr. Pfandbr. 4% neul. II. | | 100,20 | 100,25 |
| Credit-Actien | | 449,00 | 449,50 |
| Oesterr. Banknoten | | 162,50 | 162,35 |
| Disconto-Comm.-Anth. | | 210,90 | 210,40 |
| Weizen: gelb | October-Novbr. | 148,50 | 149,20 |
| | April-Mai | 129 25 | 160,00 |
| | Loco in New-York | fehlt. | fehlt. |
| Roggen: | loco | 128,00 | 128,00 |
| | October-Novbr. | 128 20 | 128,50 |
| | Novbr.-Decbr. | 128,20 | 128,50 |
| | April-Mai | 131,40 | 132,00 |
| Rüböl: | October-Novbr. | 43 10 | 43,10 |
| | April-Mai | 44 00 | 43,90 |
| Spiritus: | loco | 37 90 | 38,00 |
| | October-Novbr. | 37,60 | 37,70 |
| | April-Mai | 39,50 | 39,60 |

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½, für andere Effekten pp. 4%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg 2. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco 40,25 Brf. 40,00 Geld 40 00 bez.
October 39,25 „ 38,75 „ —,—

## Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 2. Oktober 1886.

Wetter: schön.
Weizen, flau, 132 Pfd. röthlich 138 Mk., 128 Pfd. hell 138 Mk., 132 Pfd. fein 142 Mk., 135/6 Pfd. 143 Mk.
Roggen, 121 Pfd. 112 Mk, 125 Pfd., 114/115 Mk.
Gerste, feine Brauwaare 118—128 Mk., mittlere 105—110 Mk.
Hafer, 90—110 Mk.

## Holztransport auf der Weichsel:

Am 2. Oktober sind eingegangen: Elias Ellenbogen von Ellenbogen - Raygrod an Verkauf Thorn 8 Traften 64 Birken-, 3054 Kiefern-, 440 Tannen-Rundholz und 274 Elsen.

## Submissions-Termine.

**Materialien - Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion Bromberg.** Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 8438 t Stahlschienen, 722 t Schienenlaschen, 63 t Schienenlaschenbolzen, 182 t Hakennägel, 859 t Unterlagsplatten und 117 000 Stück doppelten Federringen, **Termin** zur Einreichung und Eröffnung der Angebote **19. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr.**

## Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

**Sofia, 2. Oktober. Die Antwort der Regierung acceptirt von den durch Kaulbars gestellte Forderungen die betreffs der Aufhebung des Belagerungszustandes und die betreffs der wegen des Staatsstreichs Verhafteten, erklärt aber, daß die Hinausschiebung der Wahlen zur großen Sobranje unthunlich sei.**



# Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rogowko Band II Blatt 2 auf den Namen des Einsassen **Johann Moede** eingetragene zu Rogowko belegene Grundstück am

**2. Decbr. 1886,**

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — [illegible] — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 271,30 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 44,6390 Hektar zur Grundsteuer, mit 240 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 27. September 1886.
**Königliches Amtsgericht.**

Heute Nacht 12 Uhr endete ein sanfter Tod die schweren Leiden unseres geliebten Bruders und Schwagers

**Hugo Preuss**

im 27. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen.

Thorn, den 2. October 1886.

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Städtischen Krankenhause aus statt.

---

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Clara** mit dem Bureau - Vorsteher Herrn **Adolf Gründer** in **Thorn** beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen.

**Danzig** im October 1886.

**Herrmann v. Polewski**
nebst Frau.

**Clara v. Polewska**
**Adolf Gründer**
Verlobte.

**Danzig.** **Thorn.**

---

## Auktion.

**Dienstag, d. 5. d. M. um $10^1/_2$ Uhr** werde ich im **neuen Gude'schen Hause Kl. Gerberstr. 1 großes Kleiderspind, 1 Bettkasten, 1 Koffer, 1 nußbaum Blumentisch** rc. versteigern.

**W. Wilckens,** Auktionator.

---

Da ich **Putz** weiter führe und persönlich günstige Einkäufe gemacht habe, empfehle in **großer Auswahl**

**Damen- & Kinderhüte,**

sowie sämmtliche

**Putz-, Kurz-, Wollwaaren und Gummiwäsche**

zu den **billigsten Preisen.**

**J. Willamowski,** Breitestraße 88.

---

## Täglich frische Kaffee-Kuchen

bei

**Max Szczepanski, Bäckermeister.**

Gerechte-Str. 128.

---

## Emil Hell, Glasermeister

**THORN**

**Spiegel- & Fensterglas-Handlung, Kunst- & Bau-Glaserei.**

**Bilder-Einrahmungen.**

Gekröpfte und ovale Bilderrahmen.

**Emaille-Cartons, Glas-Aetzerei.**

**Mattes, farbiges Glas und Fensterblei in allen Sorten.**

**Glas-Buchstaben und Firma-Schilder**

verschiedener Art.

**Butzenfenster, Glas-Jalousien, Fenster-Vorsätze, Luftfenster und Glaser-Diamanten.**

---

## Geschäfts-Eröffnung!

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass wir am hiesigen Platze **Altstädt. Markt No. 429** im Hause des Herrn **Scheda** ein

## Putz- und Modewaaren-Geschäft

unter der Firma:

## Schoen & Elzanowska

eröffnet haben.

Unsere langjährige Thätigkeit in der Putz - Branche, zuletzt im Geschäfte **des Herrn Gustav Gabali** hat uns Gelegenheit geboten, uns die erforderlichen Fach-Kenntnisse anzueignen, und werden wir uns ganz besonders bemühen

**guten Geschmack mit billigen Preisen**

zu vereinen.

Wir bitten höflichst, uns in unseren reellen Bestrebungen unterstützen zu wollen und zeichnen

mit Hochachtung

**Schoen & Elzanowska,**
**Altst. Markt 429.**

---

**Baar-System.**

# Adolph Bluhm,

## Breitestraße 88

empfiehlt **seine grosse Auswahl in modernen**

# Damen- und Mädchen-Mänteln.

Meine **Confection** zeichnet sich besonders durch **tadellosen Sitz** und **vorzügliche Arbeit** aus, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.

# Adolph Bluhm,

## Breitestraße 88.

**Feste Preise.**

Feste Preise. — Baar-System.

---

**GROSSE** Wiederum 3521 Gewinne.

## Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie, Ziehung 4. u. 5. Nov. d. J.

2 Vierspännige Equipagen.
3 Zweispännige Equipagen.
1 Einspännige Equipage.
**(Complet zum Abfahren).**

Wiederum kommen **3521 Gewinne** zur Verloosung. **Vollblutpferde. Reitpferde.** Goldene u. Silberne Münzen.

**LOOSE à 2 Mark** 11 Loose für 20 Mk.

**LOOSE à 2 Mark** sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch 11 Loose für 20 Mark. **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofsstr. 29. Für Porto u. Liste 15 Pfg. anzufügen.

---

## Mein Atelier

befindet sich vom **1. October**

## Culmerstr. 320.

**S. Piatkiewicz,**
Bildhauer.

---

## Damen-Confektion und Kleiderstoffe

**in sehr großer Auswahl**

zu **sehr billigen Preisen** empfiehlt

**Bernhard Benjamin,**
**Breite-Straße.**

---

Gründlichen

## Unterricht

in

**Violin-, Violoncello- u. Pianino-Spiel,**

**practisch und theoretisch,** ertheilt

**L. Jędrowski,**
**Katharinenstr. 203.**

---

**Meine Badeanstalt** ist nur noch bis zum **15. October cr. geöffnet.**

**Heinrich Tilk,**
Dampfsägewerk und Holzhandlung.

---

## Neuer Begräbniss-Verein.

## General-Versammlung

**am Montag den 4. d. Mts.**
**Abends 8 Uhr**
**im Schützenhause.**

**Tages-Ordnung.**

1. Rechnungslegung pro 1885/86.
2. Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Thorn, den 2. October 1886.

**Der Vorstand.**

---

**Billige Pension für kleine Schüler Schülerstraße 410 part. links.**

---

## Schützenhaus!

**Wintergarten.**

Heute Sonntag, den 3. d. M.

**GROSSES CONCERT**
**(Streichmusik)**

von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons No. 2.

**Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 20 Pfg.**

**H. Reimer,**
Kapellmeister.

---

**Seit 1. Oktober cr.** befindet sich mein **Geschäftslocal** nicht mehr Windstr. 164 sondern

## Heiligegeiststr. 162

im Hause des Herrn **O. Szczypynski,** was ich Allen, welche sich für mein junges Unternehmen interessiren, hiermit ganz ergebenst anzeige.

**H. Kreibich.**

---

## Schulanzeige.

Der Unterricht beginnt **Montag, den 4. October.** Kl Knaben und Mädchen finden Aufnahme.

**Minna Witt** geb. **Luck.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Gr. Gerberstr. 277/78 parterre** im Hause des Herrn **Bare ynski.**

---

## Wiener Cafe Mocker

**Saal.**

Sonntag, den 3. October 1886:

**Großes**

## Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 8 Pomm. Instr.-Regts. No. 61.

**Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pfg.**

**F. Friedemann,**
Kapellmeister.

---

## Stadttheater

**in Thorn.**

(Direction **E. Hannemann.**)

**Sonntag, d. 3. October:**

## Der Stabstrompeter,

Operettenposse in 4 Akten von W. Mannstädt

**Montag, den 4. October:**

## Der Bureaukrat

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

---

**Der heutigen Nr. liegt ein Prospect von Richard Mohrmann's Bandwurmkuren bei, worauf wir aufmerksam machen.**

**Hierzu eine Beilage betr. Samovars aus der Theehandlung B. Hozakowski hier Brückenstr. 13.**

**Unserer heutigen Nummer liegt eine illustrirte Extra-Beilage des Versand-Geschäfts Mey & Edlich Plagwitz-Leipzig bei.**

**Hierzu ein illustr. Sonntagsblatt.**

**Hierzu eine Beilage.**

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.

# Beilage zu Nr. 231 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

**Sonntag, den 3. Oktober 1886.**


## Aus der Pension.

Ida Oppenheim.

(Schluß.)

Als sie den Weg zum Park einschlagen wollte, kam ihr Emile d'Crespy entgegen. Seinen Gruß erwidernd, sagte sie lebhaft:

„Guten Morgen, mein Herr, wie gut, daß ich Sie treffe. Sie haben gewiß schlecht geschlafen. Nun kann ich Ihnen gleich meinen Glückwunsch bringen. Sie sind auch verlobt und ich auch, das trifft sich doch herrlich. Es war recht gescheidt von Ihnen, sich gerade in Olga zu verlieben. Ihnen gönne ich sie auch, sonst niemand auf der Welt.“ Emile hatte ihr lächelnd zugehört und wollte sie einige Male unterbrechen, doch vergebens. Sie ließ ihn nicht zu Worte kommen, sondern plauderte weiter: „Sie ist etwas spröde, die Olga, das sind die Deutschen alle, doch ich hab' ihr das Geständniß schon herausgelockt und wenn Sie hübsch artig sind und alles nach meinem Willen thun, dann sollen Sie reich belohnt werden. Sehen Sie mich nicht so verwundert an. Ich weiß alles, oder kann mir alles denken. Sie war so verwirrt, wollte und konnte keine Antwort geben und hat Sie einen langen Abend, eine ganze Nacht ohne Nachricht gelassen. Mein weiches, mitfühlendes Herz hat und wird sich Ihrer annehmen. Vertrauen Sie mir, in einer Stunde sind Sie glücklicher Bräutigam. Geben Sie mir die Hand und schwören Sie, daß Sie mir gehorchen werden. Wird's Ihnen denn so schwer, fragte sie, als sie sein Zögern bemerkte. Emil fand die Kleine pikant, reizend, doch etwas zu schnell und übereilt. Frisch gewagt ist halb gewonnen, dachte er, ganz besiegt von dem drolligen Puck mit den Schelmenaugen, beugte sich über die rosige Hand, die sie ihm entgegengestreckt, küßte sie und rief: „Ich schwöre Gehorsam beim tückischen Liebesgott und seiner holden Gefährtin, Ihrem Ebenbild, mein gnädiges Fräulein.“ „Schlecht gewählter Vergleich,“ meinte sie lachend. „Doch jetzt kommen Sie, hier lesen Sie diesen Zettel, das ist die Antwort auf Ihre gestrige Frage. Er las und sah sie freudestrahlend an. „Habe ich das Ihnen zu verdanken, reizende Zauberin?“ „Besser Hexe,“ erwiderte sie. „Jetzt kein Zögern mehr, sondern schnell ins Frühstückszimmer, ich sehe schon Mamas Schleppe und das helle Kleid Olga's. Stehen Sie doch um Himmels Willen nicht so zaudernd da, ich verzweifle. — Keine Ceremonien, mein Herr,“ rief sie übermüthig, faßte seine Hand und lief so schnell sie konnte zum Gartensalon. Alle Einwendungen des jungen Mannes halfen nichts, die kleinen Finger Clémences hielten seine Hand fest umklammert, aller Kampf, alles Zerren und Ziehen war vergeblich. „Guten Morgen, guten Morgen, hier bringe ich die eine Hälfte des zweiten Brautpaares, Herrn de Crespy. Ja, ja, sie sind verlobt geliebte Mama, ist das nicht himmlisch und so schnell.“ In ihrem Eifer hatte sie garnicht die Bestürzung gemerkt, die ihr loses Mündchen hervorgerufen. Madame Dupont hatte vor Schreck die Kaffeetasse fallen lassen und der braune Inhalt färbte im Nu die weiße Damastdecke. Olga, starr vor Schrecken, stand mit weitgeöffneten Augen in der Mitte des Zimmers und bot einen trostlosen Anblick. Gerard lachte sich ins Fäustchen, fand im Stillen seine Braut etwas wild, aber anbetungswürdig. Madame d'Harvilles Gesicht zeigte deutlich eine kommende ernste Strafpredigt an und Herr d'Harville kaute an seinem langen Schnurrbart, murmelte unverständliche Worte und betrachtete bald den verwirrten Herrn d'Crespy bald sein übermüthiges Töchterchen. Emile hatte seine Fassung wiedergewonnen, schritt auf die Damen zu und begrüßte sie herzlich, schüttelte den Herren die Hand und sagte, daß er wohl zu geeigneter Stunde gekommen wäre, um von Madame die Hand Olga's zu erbitten, die er liebe und verehre, deren Besitz sein ganzes Glück ausmachen würde. Er glaubte fest, daß ein gütiges Geschick sie beide zusammengeführt hätte und fragte ob er sich die Antwort des geliebten Mädchen holen dürfe. Madame hatte schon längst das fein parfümirte Taschentuch vor Rührung an die Augen gedrückt. Ueberraschung und Trauer, das liebe Kind schon zu verlieren, erschreckten sie unendlich. Sie kannte jedoch den jungen Mann und vertraute ihm vollkommen. Sie dankte dem Himmel, ihren Liebling in so treue Hände geben zu können. Deshalb reichte sie Emile tief bewegt die Hand, auf welche er einen ehrfurchtsvollen Kuß drückte. Dann näherte er sich Olga umfaßte die bebende Gestalt des jungen Mädchens und trat mit ihr zu Madame Dupont, die ihnen den Segen gab.

Clémence holte sich inzwischen einen Belohnungskuß von ihrem überglücklichen Bräutigam und jubelte über das wohlgelungene Werk.

XI.

Eben hatte der Pfarrer in der kleinen Schloßkirche zu Harville den Segen über zwei glückliche Paare gesprochen. Eltern und Hochzeitsgäste umringten sie, um ihnen Glück zu wünschen.

Olga küßte mit tiefer Verehrung und inniger Dankbarkeit die Hand ihrer mütterlichen Freundin und dankte nochmals für all die ihr erwiesene Liebe und Güte. „Lebt wohl, meine geliebten Kinder“, sagte Madame Dupont, umarmte die junge Frau und drückte Emile die Hand. „Gottes Segen geleite Euch und gebe Euch alles, was ein treues Herz in dieser Stunde für Euch erfleht. Wenn Ihr fern sein werdet, wenn Du, geliebte Olga am Grabe Deines Vaters weilen wirst, dann werde ich im Geiste bei Euch sein.“ Olga versicherte schluchzend, daß sie nie die Treue und Fürsorge von Madame vergessen werde, auch wenn das Meer sie trennen würde. Emile führte seine junge Frau in die neue Welt, um dort mit ihr all' die Plätze zu besuchen, die er mit ihrem Vater besichtigte. Ihr Ziel war das Grab des theuren Verstorbenen. Olga's innigster Wunsch war somit erfüllt. Sie war wirklich wahrhaft glücklich und schaute verklärt zu ihrem Manne auf, der nun seiner geliebten Frau den Arm bot, um sie zu dem bereitstehenden Reisewagen zu geleiten. Ihre Thränen flossen noch immer reichlich, doch störte Emile ihre Empfindungen nicht. Er wußte, das es ihr schwer wurde zu gehen, doch noch besser wußte er, daß sie gern ging. Er ehrte ihren Schmerz und ließ sie gewähren. — Und Clémence? Sie reiste mit ihrem Manne nach dem herrlichen Süden, auch ihre Wünsche waren in glänzendster Weise erfüllt. Sie weinte auch nicht, sondern lachte und trieb Possen bis zum letzten Moment. Sie küßte die zärtlichen Eltern und Madame stürmisch, umarmte zum unzähligsten Mal vor dem Kirchenportal die Freundinnen und ließ den geduldigen Gérard recht lange warten. Endlich hatte sich die kleine Frau gesetzt, der Wagenschlag wurde geschlossen. Sie steckte den dunklen Lockenkopf mit dem zierlichen koketten Reisehütchen aus dem Fenster und rief: „Lebt wohl! Lebt wohl: Euch meine lieben Schwestern wünsche ich, mir recht bald zu folgen und ebenso gute, hübsche M . . . . .

Madame schnitt ihr das Wort ab, indem sie etwas laut sagte: „Leben Sie wohl, Frau Uebermuth, behüte sie Gott!“ Der Kutscher knallte mit der Peitsche und fort ging's in Windeseile.

---

## Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

36) (Fortsetzung.)

„Damken hat sich nicht gescheut,“ fuhr Polenz fort, „Sie seinem Leichtsinn und seiner thörichten Verschwendungslust zum Opfer bringen zu wollen. — Sie bezahlen mit gleicher Münze. Nicht einmal mit gleicher, denn er würde verloren sein, auch wenn Sie ihren letzten Pfennig dran setzen wollten. Es ist das Klügste, daß Sie Damken allein dem Verderben überliefern, welches er allein verschuldet hat.“

„Ja, er soll untergehen!“ rief Kleuser, der jetzt einsah, daß es ihm nicht mehr möglich sei, seinen so geheim gehaltenen Plan vor den Augen des Agenten zu verbergen. „Er soll untergehen, denn er hat mich schändlich betrogen: Ich will es Ihnen gestehen, daß ich entschlossen bin, mein Vermögen zu retten und damit zu fliehen, ehe der Concurs ausbricht, möge für mich daraus entstehen, was will. Helfen Sie mir dabei, Herr Polenz, stehen Sie mir bei, es soll Ihr Schaden wahrhaftig nicht sein. Sprechen Sie die Bedingungen aus, unter denen Sie es thun wollen.“

Der Agent lächelte. „Es ist freilich meine Absicht nicht gewesen, einen Gewinn daraus zu ziehen,“ erwiderte er, „aber ich müßte ja eben kein Kaufmann sein, um ein solches Anerbieten von der Hand zu weisen. Gut, Herr Kleuser, hier haben Sie meine Hand, ich meine es ehrlich mit Ihnen, ich will Ihnen beistehen. Die Bedingungen werden wir schon festsetzen, denn ich weiß, daß Sie mich nicht täuschen werden. Aber zwei Verlangen muß ich von vornherein an Sie stellen. Erstens müssen Sie in Allem, was diese Angelegenheit betrifft, meinem Rath folgen. Es ist nicht Mißtrauen betreffs Ihrer Klugheit und Gewandheit, was mich dies verlangen läßt, denn ich schätze Sie als klugen und feinen Kopf; da indeß Ihre ganze Existenz auf dem Spiele steht, da es für Sie eine Lebensfrage ist, können Sie unmöglich Alles mit einem so ruhigen und berechnenden Auge betrachten, wie es mir möglich ist. Eine Unvorsichtigkeit oder Uebereilung könnte Alles verderben. Sodann darf ich mir, ohne Ihnen nahe treten zu wollen, wohl anmaßen, daß ich in solchen Fällen mehr Erfahrung besitze und die Verhältnisse der verschiedenen Geschäfte mit denen Sie in Verbindung stehen und deren unmittelbare Hilfe Ihnen zur Ausführung Ihres Planes durchaus nothwendig ist, besser kenne als Sie. Zweitens muß ich das Versprechen von Ihnen verlangen, daß Sie jetzt und auch später über meine Hilfe und überhaupt über meine Verbindung mit Ihnen gegen Jedermann das tiefste Schweigen beobachten und nichts Schriftliches hinterlassen, daß mich irgend verrathen oder bloßstellen könnte. Sie können mir dies nicht verdenken, Herr Kleuser. Ihnen schadet es nicht im geringsten und mein Interesse, ja meine Sicherheit verlangt es durchaus. Sind Sie damit einverstanden?“

„Vollkommen,“ entgegnete Kleuser. „Ich gebe Ihnen mein Wort darauf.“

„Das genügt mir und muß mir genügen,“ fuhr der Agent fort; denn ich kann mir von Ihnen nichts Schriftliches geben lassen, daß ich Sie bei der Ausführung Ihres Planes nicht unterstützt habe. Das geht nicht, denn eine solche Schrift wäre der beste Beweis für meine Mitwissenschaft. Nun ich will Ihnen auch meinen Plan mittheilen. Er ist einfach und kurz, aber dennoch die größte Vorsicht und Schlauheit. Sie stellen über eine nicht unbedeutende Summe eine Anzahl Wechsel aus, welche sämmtlich im Anfange November fällig werden. Alle diese Wechsel suchen wir in Buchmanns Hände zu bringen, der sie bereitwillig aufkauft, um Ihr Haus zu stürzen. Er selbst hofft nichts dabei zu verlieren, da er sich auf Deckung derselben durch die verschiedenen Giro's verläßt. Dies soll die Falle werden, in der er sich fängt. Ich werde Ihnen Geschäfte nennen, welche scheinbar fest und sicher stehen, aber schon seit Jahren mit bedeutender Unterbilanz arbeiten. Sie mögen dann mit Ihnen oder nach Ihnen fallen, das kümmert uns nicht, denn sie könnten sich doch nicht mehr halten, aber Ihr Fall soll Buchmann mit sich reißen, oder ihm zum wenigsten bedeutende Verluste bringen. Das ist mein Plan. Unbewußt haben Sie ihm auf das herrlichste vorgearbeitet. Buchmann hat bereits auf bedeutende Summen lautende Papiere von Ihrem Hause in Händen, deren Deckung mehr als unsicher ist, und wovon er noch nichts ahnt. Ja, dieser günstige Umstand hat sogar erst den Plan in mir hervorgerufen. Sehen Sie, Günther und Kompagnon arbeiten schon seit Jahren mit bedeutender Unterbilanz; sie stehen fast noch schlimmer da, als das Haus Damken, ich weiß es aus sicherster Quelle. Und doch steht ihr Kredit unangefochten da; Niemand ahnt etwas davon, ebenso wenig, wie es Niemand von Ihrem Hause ahnt. Im Vertrauen auf die Solidität Ihres Hauses und um von Ihnen im Nothfall eine kleine Gefälligkeit erwarten zu können, werden sie willig die Wechsel annehmen und verkaufen. — Niemand argwöhnt etwas dahinter, bis das Ganze zum Ausbruch kommt; doch dann sind Sie längst in Sicherheit. Zugleich werde ich Ihnen noch ein junges Geschäft nennen, das allgemein als sehr gut gilt, das aber, wie ich weiß, mit nur wenig Tausend Thalern angefangen hat und mit der größten Ruhe für hunderttausend Thaler Geschäfte abschließt. Das giebt ihm einen großen Namen, weil es großen Kredit hat; aber das ganze Geschäft ruht auf so schwacher und morscher Grundlage, daß es auch bereits zu wanken anfängt. Der Besitzer, Franke ist sein Name, wünscht mit ihrem Hause anzuknüpfen und in Verbindung zu treten; er will sich gleichsam an den festen Credit des Hauses Damken lehnen, um seinen eigenen dadurch zu stützen. Mit Vergnügen wird er durch meine Vermittelung Wechsel annehmen; er hält ihr Haus für so fest, wie die Pyramide des Cheops und so reich wie Crösus. Auch die Wechsel sollen in Buchmanns Hände gelangen, und er mag sich später seine Cigarre damit anzünden, denn bezahlen wird sie ihm Niemand. Ha, das wird ein großer und allgemeiner Concurs werden, wie er kaum dagewesen ist, die ältesten Häuser werden fallen, weil sie am Börsenspiel der Neuzeit theilgenommen haben. Wenn ich Buchmann zugleich mitstürzen könnte, würde ich selbst noch einmal Bankerott machen. Aber auch dieser Schlag soll ihn schwer und empfindlich treffen. Er soll an mich denken.

Der Gedanke hieran ließ den Agenten für einen Augenblick sich selbst vergessen. Er rieb sich vergnügt die Hände und schritt im Zimmer auf und ab. Sein Gesicht hatte in diesem Augenblick einen diabolisch triumphirenden Ausdruck. Plötzlich blieb er vor Kleuser stehen und richtete seine Augen rasch und scharf auf ihn. „Was meinen Sie dazu? Haben Sie Vertrauen zu dem Plane? Scheint er Ihnen richtig angelegt zu sein?“ fragte er. „Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich ihn in Ausführung bringen werde. Er soll und muß gelingen!“

Kleuser stand noch immer schweigend da. Kein Wort war ihm entgangen und er hatte wohl begriffen. Seine eigenen Interessen wurden nur dadurch befördert, auch er wünschte, daß Buchmann einen empfindlichen Schlag erhalten möge, und was kümmerte es ihn, ob einige Andere zugleich durch ihn mit stürzen würden! Er hatte längst verlernt, an Andere zu denken und auf sie Rücksicht zu nehmen.

Wie so Viele, befand Kleuser sich in einem wilden, stürmischen Jagen nach einem gesteckten Ziele: nach Geld und Reichthum. Jeder wollte das Ziel erreichen, Jeder machte die größten Anstrengungen, mit rücksichts- und athemloser Hast stürmten Alle dahin, dem Ziele entgegen, unbekümmert, ob sie ihren Nebenmann zu Boden rannten, ob er unter und von ihren Füßen zertreten würde. Es galt Ihnen Alles — Alles gleich, wenn sie nur ihr Ziel erreichten.

„Ich habe das beste Vertrauen dazu,“ entgegnete Kleuser endlich. „Mir ist es gleichgiltig, ob Andere mit mir fallen, oder nicht.“

„Was kümmern Sie andere!“ rief der Agent. „Niemand wird Sie unterstützen und halten, wenn Sie in Gefahr kommen. Eigner Gewinn ist das allgemeine Losungswort. Es gab auch für mich eine Zeit, wo ich nicht im Stande gewesen wäre, aus dem Schaden der Unvorsichtigkeit Anderer Nutzen zu ziehen, wo es mir in der Seele weh that, wenn ein Haus in Concurs kam. Das ist lange her und ich bin nicht mehr so wie einst, Herr Kleuser. Es freut mich und ist eine stille innere Genugthuung für mich, wenn ich jetzt die ältesten und einstmals soliden Häuser wanken und stürzen sehe. Und manche, welche wir jetzt fest und sicher wähnen, werden mit der Zeit auch fallen, denn fast Alle sind mehr oder weniger von der Epidemie der Jetztzeit, von dem Börsenspiel und von dem Börsenschwindel angesteckt, und der ruinirt am meisten. Ich spreche aus Erfahrung, ich selbst bin durch das Börsenspiel reich und arm geworden. Doch ich komme von unserem Ziele ab. Ja, wir müssen außerordentlich vorsichtig zu Werke gehen, um jeden Verdacht Buchmanns abzuwehren.“

„Ich weiß,“ fuhr der Agent fort, „daß er Sie und das Haus Damken fortwährend scharf im Auge behält und beobachten läßt. — Haben Sie nicht einen Commis in Ihrem Geschäft mit Namen Eichel?“

Kleuser bejahte es.

„Gut, den haben Sie stets im Auge. Er steht mit Buchmann im Geheimen in Verbindung und verräth ihm, was er von Ihrem Geschäft weiß.“

„Eichel?“ rief Kleuser überrascht und erbittert. „Er verräth Geschäftsgeheimnisse! Morgen schon werde ich ihn fortsenden.“

„Hält, halt!“ unterbrach ihn der Agent. „Das wäre eine Uebereilung, die nur schaden könnte. Nein, nein, behalten Sie ihn, lassen Sie es ihn nicht wissen, denn gerade er kann uns am meisten nützen. Würden Sie ihn fortschicken, Buchmann würde erfahren, weshalb Sie es gethan, er würde errathen, daß Ihnen viel daran gelegen sein müsse, Manches vor ihm zu verbergen, und glauben Sie mir, Buchmann ist schlau und besitzt Geld genug, um sich eine neue Quelle in Ihrem Hause zu eröffnen, aus der ihm stets zufließt, was sich hier ereignet. Es fragt sich aber, ob es uns dann gelingen würde, auch diese Quelle sofort zu entdecken. Es giebt kein gefährlicheres Uebel, als ein verborgenes, das man nicht vermuthet. So bald man es kennt, kann man sich hüten und schützen. Eichel ist für Sie nicht mehr gefährlich, seitdem Sie ihn kennen, nur müssen Sie vorsichtig sein. Ja, er muß, ohne daß er ahnt, unser Werkzeug werden. Sie müssen es, ohne Aufsehen zu erregen, ja, fast ohne Veränderung hervorzurufen, dahin bringen, daß er nur das erfährt, was entweder ganz gleichgiltig ist, oder was uns nützt, wenn es Buchmann erfährt. Seien Sie freundlich zu ihm, ziehen Sie ihn unbemerkt etwas mehr in Ihr Vertrauen und theilen Sie ihm das mit, was Buchmann wissen soll. Ich werde Ihnen schon noch nähere Winke an die Hand geben. Sehen Sie, auf diese Weise dient er eigentlich uns und unseren Plänen. Ha, wie können Buchmann nicht besser anführen! Nun noch eine Frage: haben Sie Grund zu befürchten, daß Damken Ihren Plan durchschauen wird. Er ist ein schlauer Mann.“

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

**Montag, den 4. October d. Js.,**
**Nachmittags 4 Uhr**

sollen 6 starke Pappeln am städtischen Condukt (hinter dem Behrensdorff'schen Zimmerplatz) öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen sind.

Thorn, den 30. September 1886.

**Der Magistrat.**

---

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Ober-Nessau Band II — Blatt Nro. 10 und Nro. 11 auf den Namen des **Cornelius Bartel** in Ehe und Gütergemeinschaft mit **Sara Bartel** geb. **Ewert** eingetragenen zu Ober-Nessau belegenen Grundstücke am

# 11. Novb. 1886,

**Vormittags 9 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nro. 4 versteigert werden.

Das Grundstück Ober-Nessau Nr. 10 ist mit 124,98 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 22 6950 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und das Grundstück Ober-Nessau Nr. 11 mit 98,72 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 16,8750 Hektar zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 5 eingesehen werden.

Thorn, den 26. August 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

---

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des deutschen Kaisers u Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin: Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Nur Baargewinne u. zahlbar ohne jeden Abzug Hauptgew. 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 5 mal 10,000 Mk. Ziehung am 22. u. 23. November. Loose à 5,50 Mk., halbe Antheilloose à 3 Mk., Viertel Antheilloose a 1,50 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

Für Porto u. Listen 30 Pfennig. **Ernst Wittenberg,** Butterstr. 91.

---



Die
**Uhrenhandlung**
von
**C. Preiss,**
Bäcker- u. Altthornerstr. Ecke

empfiehlt sein **reich assortirtes** Lager von goldenen und silbernen Taschenuhren, Regulateuren, Wand- und Weckeruhren, Talmi- und Nickelketten.

Jede vorkommende Reparatur wird aufs **sorgfältigste** zum **billigsten** Preise ausgeführt.

---

**Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.**

**Alex Loewenson,**
Culmer-Str.

---

# Pallas-Nähmaschinen

à 65 Mk. gegen Cassa bei
**J. Engel, Culmsee.**

---




---

**Baugewerkschule**
zu Deutsch-Krone.
Wintersemester **1. November**;
Schulgeld **30 Mk.**

---

**Russisch Brod**
feinst. Theegebäck u. beste gefüllte Chocolade v. Richard Selbmann, Dresden.
Niederlagen: Colonial- u. Conditorei Geschäfte.

---

# Große Auction
## von Kiefern-Brettern und Bohlen:

Auf der Dampfsägemühle **Konojad** bei **Jablonowo** (Ostbahn) sollen im Auftrage und für Rechnung, wen es angeht, in einer Streitsache:

ca. 850 Block Bretter und Bohlen, Stammenden, Mittelstücke und Zopfenden, $1/2$", $3/4$", $4/4$", $5/4$", $6/4$", $7/4$", $8/4$", nach Magdeburger Usance, blockweise in sehr guter Qualität, geschnitten, am

**Mittwoch, den 13. Oktober**
**von Vormittags 11 Uhr an,**

öffentlich meistbietend gegen baar verkauft werden.

Den Herren Engros-Käufern wird der Besitzer des Dampfsägewerks die gekauften Bretter auf Wunsch gegen Vergütung der Kosten in Jablonowo verladen lassen.

**Strasburg** Wstpr., 26. September 1886.

**Janoschek,**
Gerichtsvollzieher.

---

# Mey's berühmte Stoffkragen

(auch vorzüglich für Knaben geeignet)
**das Dutzend von 50 Pfennige an**




sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen u. Passen. Wenn man bedenkt, dass die lein. Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schecht gebügelt werden, od. dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den **Versuch mit Mey's Stoffkragen** schon der geringen Ausgabe wegen machen.

**Thorn:**
**F. Menzel,**
**Max Braun,**
oder dem
**Versand-Geschäft**
**Mey & Edlich,**
**Plagwitz-Leipzig,**
welches auf Verlangen den illustrirten „Special - Catalog über Stoffwäsche" gratis und franco versendet.

Mey's Stoffkragen mit umgelegt. Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt.

Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als 1 Dtzd. per Façon wird nicht abgegeben.

Für Knaben giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutzend von 45 Pfennige an.

Mey's Männer-Stoffkragen das Dutzend von 50 Pfennige an.

---

## Mariazeller Magentropfen

112D

**vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberlad. d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — **Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 70 Pfg.** Central-Versandt durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren). Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Schutzmarke.

**Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

---

## Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 175. Lotterie (Ziehung 6. u. 7. October 1886) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** $1/1$ a 82, $1/2$ a 41, $1/4$ a 20,50, $1/8$ a 10,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: $1/1$ a 208, $1/2$ a 104, $1/4$ a 52, $1/8$ a 26 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: $1/16$ a 5,20, $1/32$ a 2,60, $1/64$ a 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: $1/16$ a 13, $1/32$ a 6,50, $1/64$ a 3,25 Mark). Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 2 Mark.

**Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868)

---

# Original Karawanen Thee

**aus Kjachta via Moskau bez. in Verp. à $1/1$, $1/2$, $1/4$ Pfd. zu 6, 5, $4^1/_2$ Mk.**

# Chinesischen Schwarzen Thee

**aus England bez. à $1/1$, $1/$ , $1/4$ Pfd. zu 6, 5, 4, 3, $2^1/_2$ u. 2 Mk.**

# Echte Tula'er Samovars (Theemaschinen)

empfiehlt
**Thee-Import-Geschäft**
**R. Hozakowski,**
**Thorn, Brückenstr. 13.**

---

## Geschäfts-Verlegung.

Meine seit 12 Jahre am alten Markt Nr 149 bestehende

**Bauklempnerei nebst Lager v. Haus- u. Küchengeräthen**

verlege ich mit dem heutigen Tage nach der

**Breitenstraße Nr. 450 im Hause der Frau Schlesinger**

vis-à-vis dem Kaufmann Herrn **J. G. Adolph.**

Alle meine werthgeschätzten Kunden bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auf mein neues Geschäftslocal übertragen zu wollen

Hochachtungsvoll

**Johannes Glogau, Klempnermeister.**

---

## 175. Königl. Preuß. Lotterie (Zieh. 6. Octbr. 86)

$1/1$, $1/2$, $1/4$, $1/8$, $1/16$, $1/32$, **Antheilen.**

**Rothe Kreuz-Loose à 5 Mark,** (Ziehung 22. Novbr. 86) Liste u. Porto 25 Pfg

$1/2$ **Kreuz**, $1/8$ **Preuß.** zus. mit Liste u. Porto $9^1/_2$ Mk.
$1/1$ **Kreuz**, $1/4$ **Preuß.** zus. mit Liste u. Porto $17^1/_2$ Mk.
} empfiehlt und versendet prompt

**A. Fuhse,** Bankgesch., **Berlin W.,** Friedrichstr. 79 im Faber-Hause.

---

# Zur Herbst-Saison

offerire

| | |
|---|---|
| Damen-Paletots, | Herren-Anzüge, |
| Damen-Dolmans, | Herren-Paletots, |
| Damen-Havelocks, | Herren-Reiseröcke, |
| Mädchen-Mäntel, | Knaben-Anzüge, |
| Mädchen-Kleider, | Knaben-Ueberzieher. |

**Kleiderzeuge,**
**Tücher, Unterröcke, Flanelle, Tricot-Taillen 2c. 2c.**

## Stoffe

zu ganzen Anzügen, Beinkleidern und Paletots.

**Herren-Garderobe**

nach Maaß wird gut und billig ausgeführt.

**M. Berlowitz,** Butterstr. 94.

---

## Kohlen

**Prima oberschles. Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder-Kohlen**
aus der
**consolidirten Deutschlandsgrube**
**offeriren ab Lager u. direkt ab Grube in Waggons nach allen Stationen zum billigsten Preise**

**C. B. Dietrich & Sohn,**
Thorn.

---

## Louis Lewin'sche Badeanstalt,

geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
**Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.**

---

**Bestellungen nach Maaß**
werden in jeder Art von Fußbekleidung in eleganter, gutsitzender Fußform gefertigt, auch Reparat. werd. angenommen u. saub. ausgef.

## Die Schuh- u. Stiefel-Fabrik

von

**R. HINZ, THORN, Breitestr. Str. 459**

empfiehlt

ihr Lager aller Sorten Schuhe u. Stiefel für **Herren, Damen, Mädchen** und **Kinder** von den **gewöhnlichsten** bis zu den **hochelegantesten** Sachen, **sowie Neuheiten der Saison** in den verschiedensten Dessins in Zeug und jeder Lederart.

**Filzschuhe, Pantoffeln und Kinderschuhe**
großes Lager.

**Streng reelle Bedienung.**
**Billigste Preise. Selbstfabrikation.**
**Nur Handarbeit.**

---

## Preuß. Lotterie

1. Classe 6. u 7. Oct. Anth. an Originalloosen: $1/8$ 7 Mk. $1/16$ 3,50 Mk. $1/32$ 1,75 Mk. versendet

**H. Goldberg,**
Bank u. Lott.-Geschäft in Berlin, Dragonerst. 21.

---

## Original-Theerschwefelseife

von **Bergmann & Co., Frankfurt a. Main** allein ächtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen Finnen** etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

---

**Pianinos**, billig baar oder Raten
Fabrik **Weidenslaufer**, Berlin NW.

---

**Farbige Tuche, Buckskins, Läuferstoffe**
**in Wolle und Cocos,**
**Rohleinen, Getreidesäcke, Pferdedecken**
empfiehlt
**Carl Mallon-Thorn.**

---

Da ich mit heutigem Tage die **Bäckerei** des Herrn **Schütze** in **Klein Mocker** übernommen habe und **Sonntag, den 3. October cr.** eröffnen werde, bitte ich ein hochgeehrtes Publikum von **Mocker** und **Umgegend** mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, da ich stets bestrebt sein werde, **nur gute und reelle Backwaaren** zu liefern.

Hochachtungsvoll

**Johann Lucht,**
Klein Mocker.

---

## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

---

Nachdem das Lager durch persönliche Einkäufe in **Berlin** und **Frankfurt a./M.** mit allen Neuheiten reichhaltigst assortirt ist, lade ich bei **strengster** Reellität ergebenst zum Einkauf ein.

**Pariser Modelle,** garnirte u. ungarnirte Hüte, eleganteste, wie einfache, — Pelzmützchen, Chenille- u. Wollshawls, wie sämmtliche in die Branche schlagende Artikel sind in reichster Auswahl in **allen** Preislagen vorräthig.

**Minna Mack,** (Nachf.)

---

## Die Wasch- u. Plättanstalt

von **G. Rauchfuß** habe ich vom 1. October ab übernommen und wird es mein Bestreben sein pünktlich und sauber die Wäsche zu liefern.

Achtungsvoll

**Flader,** Junkerstr. 247.

---

## Ein Schaufenster

**mit Jalousie**
billig zu verkaufen bei
**R. Steinicke,** Annenstr.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.